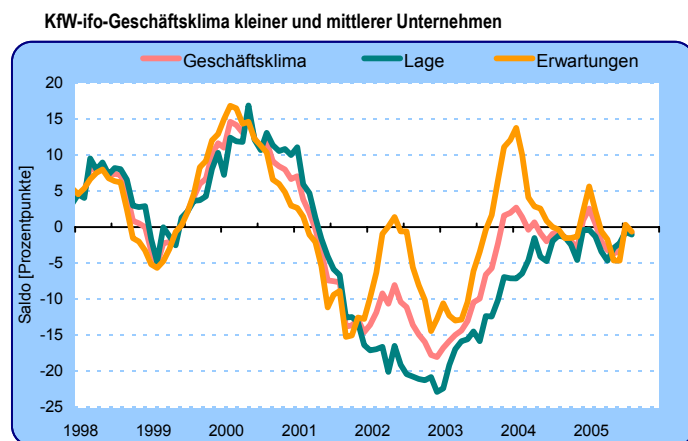


Stimmungskonsolidierung auf Durchschnittsniveau

– Dreimonatstrend beim Geschäftsklima zeigt leicht nach oben –

Nach dem überraschend starken, vor allem durch die Erwartungen getriebenen Anstieg im Juli hat sich die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft im August nicht weiter verbessert, wie das von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Münchner ifo Institut ermittelte KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigt. Spitzgerechnet ist der zentrale Indikator



des Barometers, das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen, im Vormonatsvergleich sogar leicht – um 0,7 Zähler – zurückgegangen. Doch diese Bewegung ist so schwach (sie entspricht lediglich rund 40 % einer durchschnittlichen Monatsveränderung), dass sie materiell einer Konsolidierung gleichkommt. Auch im Vorjahresvergleich (-0,1 Zähler) trat die Wirtschaftstimmung im Mittelstand praktisch auf der Stelle. In der weniger volatilen Dreimonatsbetrachtung geht damit immerhin ein verhaltener Aufwärtstrend einher, denn im Mittel der Monate Juni bis August lag das Geschäftsklima um 1,6 Zähler über dem Durchschnittsniveau der drei Monate zuvor. Mit -0,8 Saldenpunkten notierte das Geschäftsklima zuletzt weiterhin in etwa auf dem Niveau des historischen Durchschnitts, welcher konzeptionell der Nulllinie entspricht.

Weder von den Urteilen zur aktuellen Geschäftslage noch von den Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate kamen im Berichtsmonat nennenswerte Impulse. Beide Komponenten des Geschäftsklimas gaben gegenüber dem Vormonat minimal nach, die Erwartungen (-0,9 Zähler auf -0,6 Saldenpunkte) allerdings etwas mehr als die Lageeinschätzung (-0,3 Zähler auf -1,0 Saldenpunkte). Dessen ungeachtet fallen die Erwartungen per saldo weiterhin etwas besser aus als die Lageurteile, wenngleich der Unterschied inzwischen sehr knapp geworden ist. Dies lässt sich dahingehend interpretieren, dass die kleinen und mittleren Unternehmen für die kommenden Monate im Großen und Ganzen von einer im Vergleich zu heute unveränderten wirtschaftliche Lage ausgehen.

Das auf die Ebene der einzelnen Hauptwirtschaftsbereiche heruntergebrochene Stimmungsbild ist alles in allem gemischt. Obwohl der Bau (+1,9 Zähler ggü. Vormonat auf -8,8 Saldenpunkte) als einzige Branche von einem etwas besseren Geschäftsklima berichten konnte, behielten die Bauunternehmen den letzten Platz im Branchenvergleich. Demgegenüber stagnierte das Einzelhandelsklima (-0,1 Zähler ggü. Vormonat auf -3,6 Saldenpunkte), während der Großhandel (-4,0 Zähler ggü. Vormonat auf -2,0 Saldenpunkte) den mit Abstand stärksten Vormonatsrückgang hinzunehmen hatte und unter die Nulllinie rutschte. Vor dem Hintergrund des Rekordanstiegs im Vormonat um fast 8 Punkte relativiert sich diese Stimmungseintrübung im Großhandel gleichwohl. Lediglich das Verarbeitende Gewerbe (-1,0 Zähler ggü. Vormonat auf +3,6 Saldenpunkte) behauptete sich trotz eines geringfügigen Rückgangs gegenüber Juli zum dreiundzwanzigsten Mal in Folge im positiven Bereich. Gegliedert nach den beiden Landesteilen steht einer kaum merklichen Eintrübung des Geschäftsklimas der westdeutschen Mittelständler (-0,5 Zähler ggü. Vormonat auf 0,1 Saldenpunkte) ein etwas deutlicherer Rückgang in Ostdeutschland (-1,9 Zähler ggü. Vormonat auf -6,0 Saldenpunkte) gegenüber. Damit hat Ostdeutschland, dessen mittelständisches Geschäftsklima sich noch im Frühjahr kaum von dem westdeutschen Vergleichswert unterschied, zuletzt wieder etwas an Boden verloren.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

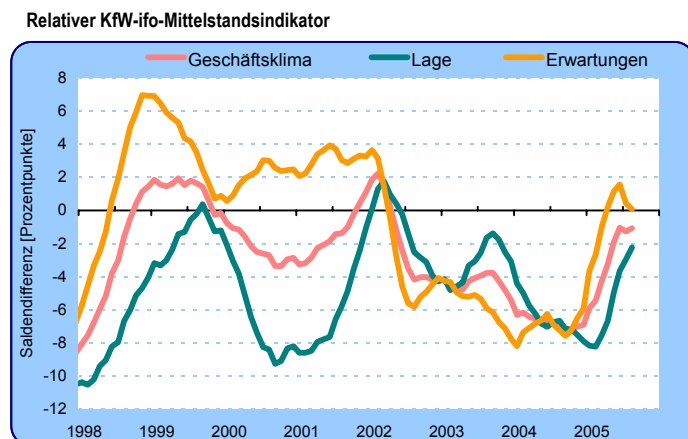
Von der Absatzpreispolitik der Mittelständler gehen wie schon seit längerer Zeit per saldo keine Inflationsimpulse aus. Die Preiserwartungen verbesserten sich gegenüber Juli zwar leicht um 0,8 Zähler, der Indikator blieb aber mit zuletzt -5,2 Saldenpunkten klar im negativen Bereich. Ähnlich wie das Geschäftsklima insgesamt veränderten sich die Beschäftigungspläne der Mittelständler kaum (-0,7 Zähler ggü. Vormonat auf 0,1 Saldenpunkte) und verharrten auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts.

Im Fokus: Mittelständler im Vergleich zu Großunternehmen

Verglichen mit den Großunternehmen hat sich das mittelständische Geschäftsklima im August minimal verbessert. Der relative Mittelstandsindikator, die Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen, legte im Vergleich zum Vormonat um 0,2 Zähler auf -1,1 Saldenpunkte zu. Damit ist der relative Mittelstandsindikator,

abgesehen von einer einzigen Unterbrechung, seit dem Mehrjahrestief im Oktober des vergangenen Jahres kontinuierlich gestiegen, sodass sich die Stimmung von Mittelständlern und Großunternehmen inzwischen fast wieder angeglichen hat. Allerdings kam es in den letzten Monaten zu sichtbaren Verschiebungen bei den beiden Komponenten. Während sich die Lageeinschätzung auf Seiten der Mittelständler bis zuletzt positiver entwickelte als bei den Großunternehmen, hier aber noch ein gewisser Rückstand besteht (relative Lagekomponente im August: +0,8 Zähler ggü. Vormonat auf -2,2 Punkte), hat der Trend bei der relativen Erwartungskomponente bereits wieder gedreht. Schon seit April waren die Erwartungen der Mittelständler ein wenig zuversichtlicher ausgefallen als diejenigen der Großunternehmen, und im Juni erreichte der relative Erwartungsvorsprung der kleinen und mittleren Firmen mit 1,6 Prozentpunkten einen zwischenzeitlichen Höhepunkt. Seither entwickelten sich die Erwartungen der Großunternehmen jedoch deutlich positiver, sodass sich angesichts von zwei Rückgängen der relativen Erwartungskomponente in Folge (August: -0,3 Zähler ggü. Vormonat auf 0,1 Punkte) die Zukunftseinschätzung in den beiden Unternehmensgrößenklassen inzwischen wieder nahezu vollständig angeglichen hat.

Die Tatsache, dass die großen, global aktiven Unternehmen ihre Erwartungen aktuell erkennbar deutlicher nach oben revidiert haben als die Mittelständler, lässt den Schluss zu, dass die maßgeblichen konjunkturellen Impulse gegenwärtig wieder einmal vom Exportgeschäft kommen. Die international orientierten Firmen profitieren dabei von der robusten Weltkonjunktur und der Abwertung des Euro, während bei der – für viele Mittelständler weit wichtigeren – Binnennachfrage bislang bestenfalls punktuell Lichtblicke zu erkennen sind. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen erholten sich zuletzt etwas, während die Bauinvestitionen und der private Konsum im ersten Halbjahr erneut rückläufig waren. Dass das Verarbeitende Gewerbe als einzige Branche innerhalb der mittelständischen Wirtschaft seit fast zwei Jahren von einem durchgängig positiven Geschäftsklima berichtet, passt in dieses Bild. Denn unter den Mittelständlern sind die mittelständischen Industrieunternehmen diejenigen, die am stärksten im grenzüberschreitenden Geschäft engagiert sind.



Fazit

Die Konsolidierung des mittelständischen Geschäftsklimas im August ist angesichts des kräftigen Anstiegs im Vormonat kein Beinbruch, denn in der weniger schwankungsanfälligen Dreimonatsbetrachtung zeigt der Trend bei der Mittelstandskonjunktur weiterhin moderat nach oben. Vor übertriebenen Erwartungen sei gleichwohl gewarnt: Fast alle Indikatoren des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers bewegen sich seit einiger Zeit mehr oder weniger in der Nähe des langfristigen Durchschnitts und damit gewissermaßen im konjunkturellen Niemandsland. Wäre dem ein langer und kräftiger Aufschwung vorangegangen, würde eine solche Konstellation ein langfristig tragbares Gleichgewicht anzeigen, in dem die Volkswirtschaft bei normal ausgelasteten Produktionskapazitäten mit der Potenzialrate wächst. Angesichts der gegenwärtigen Unterauslastung reicht dieses Tempo jedoch bei weitem nicht aus, um die brach liegenden Ressourcen – insbesondere was den Faktor Arbeit anbelangt – rasch wieder in den Produktionsprozess zu integrieren. Hierzu wäre eine noch wesentlich kräftigere konjunkturelle Dynamik vonnöten, die von überdurchschnittlichen Stimmungswerten angezeigt würde. Immerhin: Was die Indikatoren signalisieren, ist eine Stabilisierung der Lage, auch auf dem Arbeitsmarkt. Alles in allem dürften die Bäume in den kommenden Monaten zwar nicht in den Himmel wachsen, einer graduellen konjunkturellen Belebung im Herbst und Winter steht das August-Ergebnis zur Mittelstandskonjunktur aber nicht im Wege. Das größte identifizierbare Einzelrisiko ist zurzeit der Ölpreis, der bei einem weiteren Anstieg nicht nur das globale Wirtschaftsklima – und damit die verlässlichste Wachstumsstütze der deutschen Volkswirtschaft: die Exporte – in Mitleidenschaft ziehen würde, sondern über den Entzug von Kaufkraft zudem die ohnehin sehr labile Binnennachfrage. Dies würde gerade den mehrheitlich stark auf das Inland fixierten Mittelstand besonders treffen.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Aug/04	Mrz/05	Apr/05	Mai/05	Jun/05	Jul/05	Aug/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	6,0	2,1	0,8	0,6	1,6	4,6	3,6	-1,0	-2,4	2,2
Bauhauptgewerbe	-15,6	-6,9	-7,8	-8,5	-12,4	-10,7	-8,8	1,9	6,8	-2,9
Einzelhandel	-7,0	-12,5	-7,8	-12,5	-6,2	-3,5	-3,6	-0,1	3,4	6,4
Großhandel	3,7	-0,5	-7,3	-4,9	-5,8	2,0	-2,0	-4,0	-5,7	2,3
Insgesamt	-0,7	-2,0	-3,2	-3,7	-3,3	-0,1	-0,8	-0,7	-0,1	1,6
Lage	-1,2	-3,4	-4,7	-2,9	-2,2	-0,7	-1,0	-0,3	0,2	2,4
Erwartungen	-0,3	-0,6	-1,7	-4,6	-4,7	0,3	-0,6	-0,9	-0,3	0,7
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>0,9</i>	<i>2,8</i>	<i>3,0</i>	<i>-1,7</i>	<i>-2,5</i>	<i>1,0</i>	<i>0,4</i>	<i>-0,6</i>	<i>-0,5</i>	<i>-1,7</i>
Westdeutschland	0,5	-2,2	-3,2	-3,7	-3,0	0,6	0,1	-0,5	-0,4	2,2
Ostdeutschland	-7,9	-0,2	-3,0	-3,0	-5,0	-4,1	-6,0	-1,9	1,9	-3,0
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-7,0	-4,3	-3,3	-1,9	-1,0	-1,3	-1,1	0,2	5,9	2,1
Lage	-6,7	-7,5	-6,7	-5,0	-3,7	-3,0	-2,2	0,8	4,5	3,5
Erwartungen	-7,2	-1,0	0,2	1,1	1,6	0,4	0,1	-0,3	7,3	0,5
Beschäftigungserwartungen	-4,3	-0,1	-0,6	-0,6	0,0	0,8	0,1	-0,7	4,4	0,8
Absatzpreiserwartungen	-0,8	-3,9	-7,2	-8,8	-9,6	-6,0	-5,2	0,8	-4,4	-0,3

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de